

Ohne den Denkmalschutz wäre vieles vergessen

- Brief aus Taiwan Nummer 48 -

18. Oktober 2023

Ihr Lieben,

auch schon in unseren früheren Briefen aus Taiwan haben wir gelegentlich darüber berichtet, dass der Reiz historischer Bausubstanz zunehmend in das Bewusstsein der Taiwaner rückt. In den sechs Jahren seit unserer Rückkehr nach Deutschland hat hier eine deutlich sichtbare weitere Entwicklung stattgefunden.

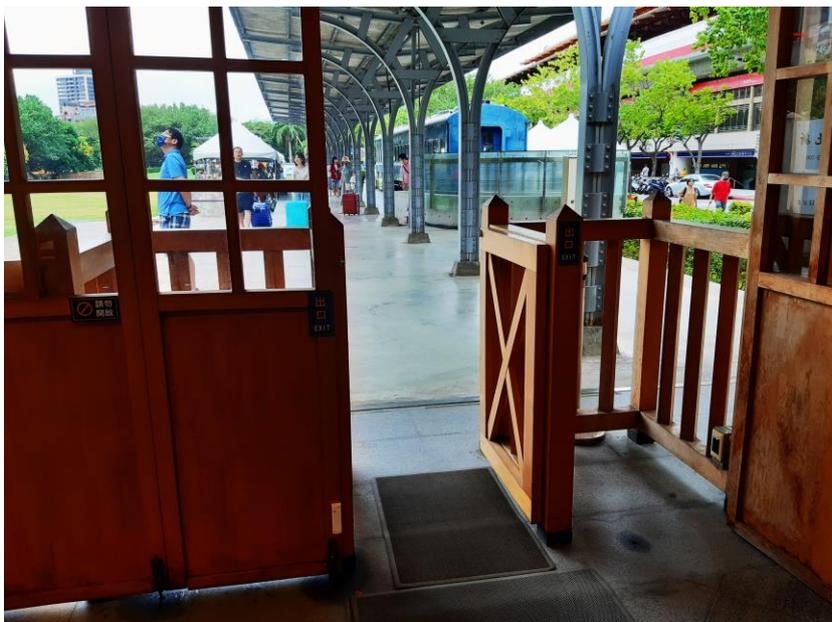


Mehrere hundert Jahre alte Bauten wie die Fortanlagen der Holländer in Tainan und Engländer in Tamsui und die Reste der alten Stadtbefestigungsanlagen in verschiedenen Städten wurden schon vor vielen Jahren unter Denkmalschutz gestellt. Sie wurden saniert, teils restauriert und auch rekonstruiert und sind heute durchweg in einem sehr präsentablen Zustand. Was man ihnen jedoch nicht ersparen kann, ist die Tatsache, dass sie inzwischen inmitten teils wenig attraktiver neuer Bausubstanz stehen, wie das Xiaonanmen (小南門), das kleine Süd-Tor der Stadt Taipei auf dem Aiguo-Boulevard. Beim Nord-Tor (承恩門) hat man inzwischen wenigstens die Hochstraßen alle wieder entfernt, zwischen denen es seit den frühen siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts eingeschachtelt war. Ein großräumiges neues Konzept für den Individualverkehr in der Innenstadt von Taipei machte eine Verkehrsführung in luftiger Höhe überflüssig.

Der im Jahr 1941 neu gebaute Hauptbahnhof von Taipei war bereits 1985 schon wieder veraltet, als die gesamten Eisenbahnanlagen im Stadtgebiet von Taipei und Neu-Taipei unter die Erde verschwanden. Hier steht jetzt eine große Halle, aus der man in die modernen Katakomben zu den Bahnsteigen hinabsteigen kann. - In Taichung ist vor wenigen Jahren auch ein neuer Hauptbahnhof entstanden, die kompletten Eisenbahnanlagen im Stadtgebiet sind aufgeständert und in luftige Höhen verlegt. Das historische Bahnhofsgebäude behielt in dem neuen Konzept jedoch seinen Platz als Baudenkmal an prominenter Stelle.



Im Jahr 1989 wurde die Eisenbahnlinie von Taipei nach Tamsui demontiert, um auf ihrer Trasse eine der ersten Metro-Linien zu bauen. Dieser Maßnahme fiel auch der historische Bahnhof Xinbeitou (新北投車站) zum Opfer. Da man für die dortige Endhaltestelle der Stichstrecke der Metro aber nicht die gesamte Fläche des ehemaligen Bahnhofs einschließlich des Güterbahnhofs benötigte, entstand dort zunächst ein Park. In diesem hat man vor knapp zehn Jahren das Hauptgebäude des alten Bahnhofs nachgebaut.



Inzwischen sind dort ein Bahnsteig und zwei Gleise und ein alter Eisenbahnwaggon hinzugekommen, wie er früher bei den Lokzügen von Taipei nach Xinbeitou im Einsatz war.

Diese Anlagen sind für die Besucher kostenfrei zugänglich. Sachkompetentes Museumspersonal steht jedoch zur Verfügung, um den heutigen Generationen diese Zeitzeugnisse in liebevoller Weise nahe zu bringen und Fragen zu beantworten.

In verschiedenen Städten Taiwans waren noch Rudimente der Einkaufsstraßen vorhanden, welche teils noch in der Kaiserzeit, teils in der Zeit der japanischen Verwaltung entstanden

sind. In einigen Kleinstädten wie Sanxia oder Douliu (wir berichteten früher) war noch recht viel zu retten. In Taipei entdeckte man für eine Filmproduktion im Wanhua-Bezirk in der Nähe des bekannten Longshan-Tempels Teile einer solchen Straße, restaurierte die Gebäude und baute das Ensemble teilweise wieder auf.



Es hat aber eher einen musealen Charakter. Für die Filmproduktion benötigte man dort natürlich auch das entsprechende Inventar und Mobiliar, aber im Alltag erfüllen diese Gebäude nicht mehr ihre historische Funktion als quirlige Geschäftshäuser.

Das wiederum ist in der Dihua-Straße im Stadtbezirk Datong vollkommen anders. Hier sind die noch erhaltenen Gebäude unter Denkmalschutz gestellt, und entweder die bis-

herigen Besitzer oder neuen Käufer sind gehalten, einen Geschäftsstil zu praktizieren, welcher sich an dem historischen Vorbild orientiert.



Viele Läden operieren als verkramte Lagergeschäfte, so wie Emmanuels Familie diese noch vor einem halben Jahrhundert in Taiwan weitverbreitet vorgefunden hat.

Diese Straße hat sich zu einem Magnet für Touristen aus aller Welt entwickelt und es gibt dort auch viele Spezialitäten zu kaufen, die man sonst mühsam suchen müsste wie traditionelle Medizin, Kräuter, Tee und Kunsthandwerk.





Architektonisch nicht so ganz passend steht in dieser Straße auch der Yongle-Markt (永樂市場), bei dem im Parterre die Zünfte der Scheider und Sticker ihrem Gewerbe nachgehen.

Im Obergeschoss hat der Stoffmarkt sein Zuhause. Das quirlige Leben geht also weiter und man hat die Qual der Wahl.

Um den Denkmalschutz bei den Tausenden von Tempeln muss man sich keine Gedanken machen. Diese werden alle von Stiftergemeinschaften oder von Einzelpersonen erbaut und auch unterhalten. Auch die teilweise mehrere hundert Jahre alten Tempel werden weiter von ihren Gemeinden und anderen Spendern mustergültig gepflegt.

Bei den großen Tempeln, welche auch von sehr vielen Gläubigen besucht werden, die nicht in der Nachbarschaft wohnen, kümmert sich ein Heer von ehrenamtlichen Mitarbeitern um die Akquise von Finanzmitteln, unter anderem durch den Verkauf von Andenken, Amuletten und vieles mehr. Sie sind vollkommen unaufdringlich und helfen den Besuchern mit allen möglichen Informationen.





Der Longshan-Tempel im Wanhua-District



Kaiserpaläste hat es auf Taiwan nie gegeben, da diese Herrscher ihr großes Reich der Mitte nicht von der Ilha Formosa aus regiert haben. Doch haben aber wohlhabende Kaufleute ihre palastähnlichen Anwesen auf der Insel gebaut. Eines der wahrscheinlich besterhaltenen Zeugnisse der Zeit sind die Residenz und der Garten der Familie Lin in Banqiao, über die wir im Mai 2017 im Brief aus Taiwan Nummer 43 berichteten. Ein Teil der Anlage wurde 1977 dem Landkreis Taipei übereignet, welcher den Garten und seine Gebäude von 1982 bis 1986 restaurierte und für die Öffentlichkeit zugänglich machte. Seit dem Jahr 2016 läuft ein neuer Sanierungs-Zyklus, welcher noch nicht abgeschlossen ist. Die bereits fertiggestellten Elemente sind sehr schön geworden Dank der Mittel aus den öffentlichen Kassen.



Das während der japanischen Zeit im Jahr 1918 gebaute Eisenbahn-Verwaltungsgebäude im Gelände der Bahnanlagen um den Hauptbahnhof von Taipei lag lange Zeit etwas abseits der Verkehrsströme und war nicht unmittelbar im Blickfeld. Erst nach dem Abschluss der Bauarbeiten für die Metro-Linie von Taipei zum Internationalen Flughafen Taoyuan und der Demontage der Hochstraßen rund um das Nord-Tor kam dieses schöne Gebäude wieder zum Vorschein. Es wurde aufwändig saniert und beherbergt seit kurzer Zeit das Eisenbahnmuseum von Taipei. Federführend war hier die Eisenbahnverwaltung der nationalen Taiwan Railways Administration. Das eigentliche Verwaltungsgebäude ist auch innen sehr ansprechend wieder hergestellt worden. Weitere ehemalige Funktionsgebäude auf dem Gelände wurden ebenfalls restauriert und beherbergen heute das Museumscafé und eine interaktive Ausstellung, speziell für Kinder.

Im Rahmen der Baumaßnahmen für die Metro kamen auch weitere Überreste der alten Eisenbahnanlagen aus dem vorletzten Jahrhundert ans Tageslicht, sie können heute durch große Glasscheiben im U-Bahnhof Beimen bewundert werden.



Sehr viele architektonisch reizvolle Gebäude aus der japanischen Zeit sind in den vergangenen Jahrzehnten wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt worden. Die meisten von ihnen beherbergen auch heute noch Behörden und Regierungsstellen.

Ohne den Denkmalschutz wäre vieles vergessen.

Mit herzlichen Grüßen

Emmanuel + Greta